

NOTIZ ZU ZWEI ERZMINERALVORKOMMEN IM KATSCHBERG

von

J. G. HADITSCH (Graz)

Die Herren Bergdir. Dipl.-Ing. S. BIANCARDI und H.KLAUSNER (Kupferbergbau Mitterberg, Mühlbach/Hkg.) machten den Verfasser auf zwei Erzmineralisationen im Katschbergtunnel aufmerksam und überließen ihm auch entsprechendes Probenmaterial zur genaueren Untersuchung. Für dieses freundliche Entgegenkommen sei den beiden Genannten an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Beim Vortrieb des Lüfterstollens für den Katschbergtunnel gegen Süden wurde zwischen lfm. 330 und 340 eine Vererzung angefahren, die nach einer chemischen Analyse 0,78 % Cu, 11,30 % Pb, 4,53 % S, 0,54 % WO₃ und 43 g/t Ag zeigte. Als W-Träger konnte Scheelit nachgewiesen werden. Die Gangart besteht aus Quarz und, untergeordnet, aus einem hellbraunen, ankeritischen Karbonat.

Die auflichtmikroskopische Untersuchung bewies einen Vererzungsvorgang, der durch eine (kurze ?) Periode der Katakklase unterbrochen wurde:

- 1) In der älteren Phase wurde ein siebartiger Pyrit, meist mit Bleiglanz- und Kupferkiesfüllung, gebildet (Abb. 1). Die Einschlüsse sind an manchen Stellen nicht, anderswo aber nach bestimmten Richtungen deutlich orientiert (Abb. 2).
- 2) Dieser ersten Phase folgte nach einer Katakklase eine weitere, die die Rupturen (meist mit Kupferkies) füllte, aber auch den Altbestand (zusammen mit dem Pyrit der ersten Phase) deutlich metasomatisch verdrängte (Abb. 3).

Eine weitere, jedoch wesentlich ärmere und gering (cm)-mächtige Vererzung fand sich beim lfm. 1030 in einem Chlorit-Serizit-Schiefer. Die Vererzung besteht lediglich aus einem nahezu "reinen" Pyrit, d.h. aus einem Kies, der nur sehr selten ein rund 0,1 mm großes Kupferkieströpfchen enthält. Der (zirkonhaltige) Quarz des Pa-

lösoms ist offenbar im Zuge der Mineralisation teilweise mobilisiert worden, denn im Pyrit finden sich reichlich Quarzidioblasten (Abb. 4).

Es ist noch verfrüht, weitergehende Angaben zu machen. Beim weiteren Vortrieb kann mit weiteren Mineralfunden gerechnet werden. Zum augenblicklichen Zeitpunkt kann lediglich gesagt werden, daß auf Grund ihrer Lage (trotz des Scheelitfundes) ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den beiden beschriebenen Mineralisationen und der Schellgadener Vererzung (O.M.FRIEDRICH 1935, 1968; O. M. FRIEDRICH - K. MATZ 1939) nicht zu bestehen scheint.

Schrifttum:

FRIEDRICH, O. M. : Zur Geologie der Goldlagerstätten-
gruppe Schellgaden . - BH.Jb. 83, 1935:1-19.

- : Die Vererzung der Ostalpen, gesehen
als Glied des Gebirgsbaues. - Archiv f. Lagerstättenforsch. in den Ostalpen, 8, 1968:
1-136.

FRIEDRICH, O. M. - K. MATZ: Der Stübelbau zu Schellgaden. - BHM., 87, 1939:34-39.

Anschrift des Verfassers:

Doz. Dr. Johann Georg HADITSCH
Mariatrosterstraße 193, A-8043 Graz.

Erläuterungen der Abbildungen

Abbildung 1

Abbildung 2

Abbildung 3

Abbildung 4

Abbildung 1: Pyrit, zerklüftet, siebartig durchbrochen, mit viel Bleiglanz und etwas Kupferkies. Schwarz: Poren.

Auflicht, 1 Pol., 57⁴ x.

Abbildung 2: Pyrit mit deutlich orientiertem Sieb. Gegenüber Bleiglanz und Kupferkies zeigt der Pyrit ein deutliches Relief.

Auflicht, 1 Pol., 73⁵ x.

Abbildung 3: Ein Pyritkorn (zersprungen, im rechten oberen Bildviertel, weiß, glatt, mit deutlichem Relief) mit einzelnen kleinen Kupferkieseinschlüssen, wird von Bleiglanz (weiß, mit dreieckigen Spaltausbrüchen) teilweise verdrängt. Gangart: Grau; das Glimmerpaket (am linken Bildrand) ist deutlich gefaltet, zerbrochen und teilweise durch jüngere Erzminerale verdrängt worden.

Auflicht, 1 Pol., 57⁴ x.

Abbildung 4: Quarzidioblasten (grau, mit Innenreflexen) in Pyrit (weiß).

Auflicht, 1 Pol., 57⁴ x.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Lagerstättenforschung in den Ostalpen](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Haditsch Johann Georg

Artikel/Article: [Notiz zu zwei Erzmineralvorkommen im Katschberg 145-148](#)